

Kurze Mitteilungen

Die Vogelwarte 34, 1988: 233–234

Fang von Mehlschwalben (*Delichon urbica*) mit Hilfe von Klangattrappen auf Helgoland*

Die Mehlschwalbe gilt auf Helgoland als alljährlicher Brutvogel und in großer Zahl auftretender Durchzügler (VAUK 1972). Im Vergleich zu anderen Singvogelarten mit gleichem Status wird sie jedoch nur in äußerst geringer Zahl gefangen und beringt, da der Fanggarten der Vogelwarte auf den Fang von in Bäumen und Büschen rastenden Vögeln ausgerichtet ist. Außerhalb des Fanggartens wird nur unregelmäßig mit Schlagfallen, Japannetzen usw. gefangen.

Im Sommer 1987 gelang es, mit einer gezielten Aktion eine größere Zahl von Mehlschwalben zu fangen und zu beringen. Vor der dritten Reuse des Fanggartens liegt ein kleiner Teich, der nur auf einer Seite mit Büschen bestanden ist. Vor dem freien Ufer wurde ein 12 m langes und 2,7 m hohes Japannetz gespannt und unter dieses ein Tonbandgerät gestellt, das ständig Mehlschwalben-Stimmen abspielte. Dabei handelte es sich um Gesangsstrophen, die wir den Schallplatten von PALMER & BOSWALL (1972) entnahmen.

Am 23. Juli erschienen abends bald nach dem Abspielen der Klangattrappe 25 Mehlschwalben über dem Fanggarten, offenbar Angehörige der kleinen Helgoländer Brutpopulation (1987 fünf Brutpaare). Drei Individuen konnten in der Trichterreuse gegriffen werden (zwei Altvögel mit Brutfleck und ein Jungvogel).

Wahrscheinlich bedingt durch nebeliges Wetter gab es in der letzten August-Dekade 1987 einen Zugstau, bei dem sich große Mehlschwalben-Trupps über der Insel aufhielten (24. 8. 123 Ind., 25. 8. 68 Ind., 26. 8. 110 Ind.). Am Abend des 27. 8. flogen etwa 300 Mehlschwalben über dem Oberland. Beim Abspielen der Klangattrappe kamen sofort viele davon dicht über den Fanggarten. Allem Anschein nach nahmen sie an, es befände sich dort ein Schlafplatz; denn immer wieder setzten sich mehrere Tiere in die Büsche, was dort sonst nie vorkommt. Einige Schwalben flogen in die große Trichterreuse, fünf Mehlschwalben und eine Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*) konnten dort ergriffen werden. Dreißig Mehlschwalben blieben im Japannetz hängen. Es fiel auf, daß immer dann, wenn ein Tier ins Netz geflogen war, sofort drei oder vier weitere folgten. Auf diese Weise konnten am 27. 8. insgesamt 35 Mehl- und eine Rauchschnalbe beringt werden. Da alle Vögel diesjährig waren, können höchstens teilweise Individuen der Helgoländer Population dabei gewesen sein.

Auf Helgoland wurden damit 1987 erheblich mehr Mehlschwalben gefangen als in allen vorangegangenen Jahren zusammen. Zwischen 1909 und 1944 erfolgten acht Beringungen. Von 1953 bis 1986 wurden 19 Mehlschwalben markiert (BUB 1974a, Beringungslisten der Vogelwarte Helgoland), von denen elf in Japannetzen gefangen werden konnten (zehnmal im Fanggarten, einmal an der Langen Anna). Ein Vogel wurde auf dem Oberland gegriffen, bei den übrigen sieben Fängen wurden die Fangumstände nicht in den Beringungslisten vermerkt.

Zum Ergreifen von Mehlschwalben am Nest bzw. direkt am Brutplatz beschreibt BUB (1974b) mehrere Möglichkeiten. Die von uns auf Helgoland angewandte Methode erlaubt es, *Delichon urbica* auch abseits des Nestes zu fangen. Durch das Vortäuschen eines Schlafplatzes gelingt es, selbst auf Wanderung befindliche Individuen anzulocken. Da ziehende Mehlschwalben meist hoch in Bäumen oder auf Leitungsdrähten übernachten (HUND & PRINZINGER 1985), dürften sie sonst nicht so leicht zu erlangen sein wie beispielsweise Rauchschnalben an Schlafplätzen im Schilf.

* Aus der Inselstation Helgoland des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“

Literatur

Bub, H. (1974a): Bericht über die Vogelberingung auf der Insel Helgoland 1909–1972. *Auspicium* 5: 315–319.
 * Ders. (1974b): Vogelfang und Vogelberingung zur Brutzeit. Wittenberg Lutherstadt. * Hund, K., & R. Prinzinger (1985): *Delichon urbica* (Linnaeus 1759) – Mehlschwalbe. In: U. N. Glutz von Blotzheim & K. M. Bauer, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 10: 465–507. Wiesbaden. * Palmer, S., & J. Boswall (1972): A Field Guide to the Bird Songs of Britain and Europe. Vol. 7. Stockholm. * Vauk, G. (1972): Die Vögel Helgolands. Hamburg und Berlin.

Volker Dierschke und Jens Rów

Anschrift der Verfasser: „Vogelwarte Helgoland“, Postfach 1220, D-2192 Helgoland

Die Vogelwarte 34, 1988: 234–235

Vier adulte Blaumeisen (*Parus caeruleus*) an einem Nest

Beobachtungen über mehr als zwei adulte Blaumeisen an ein und demselben Nest sind nach HINDE (1952) und wohl auch seither nicht beschrieben. Ein Helfersystem wird von SKUTCH (1986) für die Blaumeise nicht erwähnt. In den bisher beschriebenen Fällen von Polygnie bei der Blaumeise (DELMÉE 1940, DHONT 1987, DHONT, SCHILLEMANS & DE LAET 1982, DHONT, EYCKERMAN & SCHILLEMANS 1983, WINKEL 1981) brüteten die zwei (selten drei) ♀ eines ♂ stets in verschiedenen Nisthöhlen.

Im Kruppwald in Essen/Ruhr – einem Laubmischwald – brüteten am 19. Mai 1988 in Nisthöhle 9 zwei Blaumeisen-♀ gleichzeitig auf 14 Eiern. Die Vögel, die parallel zueinander mit den Köpfen in gleicher Richtung auf dem Nest saßen, wurden gegriffen und beringt (9 P 27942 und 943). Sie waren vorjährig und hatten beide einen Brutfleck. Die hoch bebrüteten Eier wiesen keine Unterschiede in der Zeichnung auf. In derselben Nisthöhle wurde am 27. Mai das vorjährige ♂ 9 P 99499 bei der Fütterung auf 7- bis 8tägigen Jungen gegriffen und am 31. Mai ein weiteres vorjähriges ♂ 9 P 99830. Am 28. Mai huderte abends das ♀ 9 P 27942 die Jungen. Am 3. Juni fütterten, wie eine längere Beobachtung zeigte, nur noch dieses ♀ und das ♂ 9 P 99830. Beide Vögel waren sehr scheu und konnten nur unter Schwierigkeiten gefangen und kontrolliert werden. Neun Junge wurden flügge.

Daß sich die beiden nur einmal angetroffenen Altvögel später nicht mehr an der Fütterung der Jungen beteiligten, ist – trotz vorsichtigster Behandlung – möglicherweise auf die Störung durch den Fang, evtl. aber auch durch Rivalität zu erklären; nach dem Schlüpfen der Jungen kommt es bei deren Fütterung zu häufigeren Kontakten und potentiellen Konflikten als während der Bebrütung des Geleges.

Blaumeisen sind im Frühjahr bis zum Schlüpfen der Jungen territorial. Trotzdem brüten gelegentlich zwei Paare in nächster Nähe zueinander (zwei Nester mit Brutten gleichzeitig in einer ca. 45 cm langen Kiste und im oberen Teil eines Bienenkorbes: TUCHET-JESSON 1950, WALLIS 1935) oder wie in diesem Falle sogar in demselben Nest. Mangels entsprechender Beobachtungen bleibt es noch unklar, wie es – speziell während der Zeit der Revierkämpfe – zu einer so starken Annäherung zweier Paare kommen kann. Möglicherweise ist ein Mangel an Nisthöhlen ursächlich. In dem hier in Betracht kommenden Teil des (extensiv betreuten) Untersuchungsgebiets war die Brutpaardichte bei der Blaumeise 1988 knapp dreimal so hoch wie im Durchschnitt der vorangegangenen drei Jahre und auch bei der Kohlmeise deutlich höher. Die nächsten Blaumeisenbruten waren 50, 70 und 80 m entfernt. Im Zeitpunkt des Legebeginns in Nisthöhle 9 waren bereits 92 % der Nisthöhlen besetzt, die noch freien wurden kurz danach von Trauerschnäpper- und zwei weiteren Blaumeisenpaaren benutzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1987/88

Band/Volume: [34_1987](#)

Autor(en)/Author(s): Dierschke Volker, Rów Jens

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Fang von Mehlschwalben \(*Delichon urbica*\) mit Hilfe von Klangattrappen auf Helgoland 233-234](#)